

Studien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Herausgegeben von
Christian Fandrych, Marina Foschi Albert,
Karen Schramm und Maria Thurmair

Band 5

Literaturkanon in interkulturellen Kontexten

von
Miriam Houska

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über dnb.ddb.de abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978-3-503-17751-6

Als zusätzliches Material finden Sie im Internet den Anhang der Publikation.

LiteraturkanonDaf.ESV.info

Ticketcode: `wexrc6-5636is-zbdrw9-embb3r`

Gedruckt mit Unterstützung der
Österreichischen Forschungsgemeinschaft (ÖFG)



Gedrucktes Werk: ISBN 978-3-503-17751-6
eBook: ISBN978-3-503-17752-3

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2019
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen
der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch
bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den
strengen Bestimmungen der US Norm *Ansi/Niso Z 39.48-1992*
als auch der ISO-Norm 9706.

Satz: L101, Fürstenwalde
Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Vorwort

Warum quält es mich, wenn ich vor meiner Bücherei stehe, lesefähig und doch unentschlossen, ob ich endlich mit der Göttlichen Komödie oder mit dem Zarathustra anfangen soll, und wenn ich dann, plötzlich gelähmt, letztlich überhaupt nicht zum Lesen komme? Wir sind immer zu gierig, und das Grauen vor dem Uner schöpflichen, Unabsehbaren wollen sie wegtäuschen, indem sie eine Scheinvollkommenheit ihrer Kenntnis erstreben, die der Welt das Unheimliche nähme, das Grenzenlose und Unabsehbare.

(Max Frisch 1976/1935, 80)

Manche Themen entspringen einer persönlichen „Qual“ (vgl. Bortz/Döring 2006⁴, 36–45) und erreichen im Laufe einer individuellen „Leidensgeschichte“ einen Punkt, an dem man nach wissenschaftlichen Antworten verlangt – umso mehr, wenn sich das zunächst subjektiv empfundene Problem als alte, aber nach wie vor omnipräsente Klage erweist: Die nicht nur mit Max Frischs „unbelesenem Bücherfreund“ geteilte „Qual“ der (privaten wie professionellen) Literatúrauswahl und Kanonisierungspraxis markiert die Geburtsstunde dieser (hier in gekürzter Fassung vorliegenden) Dissertation und trifft damit auf allgemeine Prämissen jeder Kanonbildung:

- 1) Kein Mensch kann alle literarischen Texte lesen.
- 2) Menschen tendieren zu sinnbesetztem Handeln. (Winko 2002, 12)

Während bei Frisch der bzw. ein Kanon verflucht wird, ist in einer Wissensgesellschaft die Notwendigkeit eines orientierenden und reduzierenden Selektionsmechanismus nicht von der Hand zu weisen – eine Sicht, die durch die selbstverständlich gewordene Existenz und extensive Nutzung digitaler Suchmaschinen, die stetig ansteigende Anzahl unterschiedlichster Kanon(e)s¹ und sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche Kanondiskurse bestätigt wird.

Das Vorwort soll der Ort sein, die Genese meines Forschungsthemas zu beschreiben und so mein Vorwissen und meine Erfahrungen im Sinne subjektiver Objektivität als Teil eines selbstreflexiven Forschungsprozesses offenzulegen. Die einzelnen Stationen auf dem Weg zu meinen Forschungs-

¹ Zur Begriffsdiskussion siehe Kapitel 2.1.1.

fragen sollen einige der vielen unterschiedlichen Facetten des Komplexes „Kanon“ andeuten.

Lektürebiographien schreiben sich vor dem Hintergrund von unausweichlichen Auswahlmechanismen, die uns durch (Selbst-)Reduktion vor der unüberschaubaren „Bücherflut“ retten sollen. Wenn nicht schon in der Schule begraben von Reclamheften, so wurden spätestens als Studentin der Germanistik und Anglistik/Amerikanistik Kanons als Generatoren schlechten Gewissens mahnende, überwältigende Wegbegleiter. Hinzu gesellten sich bei allem Übermaß mehr und mehr Zweifel bezüglich der Lücken und der Entstehung so mancher Leseliste.

Die Frage „Was muss eine Germanistin und Anglistin/Amerikanistin lesen bzw. gelesen haben?“ verschärfte sich für mich durch die Brille einer Lehramtsstudentin: Welche (literarischen) Texte würde ich als Lehrende für meinen Unterricht aussuchen? Und wie würde sich diese Auswahl mit dem Ort und der Institution des Unterrichts verändern? Dieser praktischen Seite musste ich mich später als Deutschlektorin in verschiedenen Kontexten selbst stellen und betrieb während und nach meinem Studium des Deutschen als Fremdsprache (DaF) Aktionsforschung/Handlungsforschung: Zwar hatte man im Studium nicht direkt mit einem Literaturkanon zu tun, aber Listen² von Primär- und Sekundärliteratur sowie Didaktisierungen („Klassiker“) wurden in Lehrveranstaltungen ausgegeben, bestimmte Titel geisterten herum. In der Unterrichtspraxis stand nun im Gegensatz zum muttersprachlichen Deutschunterricht und Literaturkanon die Fremdperspektive auf Deutsch im Vordergrund. Auffallend blieb, dass man in verschiedensten institutionellen Kontexten immer wieder auf einen hartnäckigen Kern an literarischen Texten stieß. Der Grundsatz des AdressatInnenbezugs legte nah, StudentInnen literarische Texte für den Unterricht auswählen zu lassen. Dabei konnte ich während meines Auslandspraktikums in Brno (Tschechien) die Erfahrung machen, dass überwiegend AutorInnen und Texte aus dem schulischen muttersprachlichen Kanon genannt wurden. Die Wünsche der StudentInnen engten zwar die Auswahl ein, die Frage der konkreten Literaturauswahl blieb jedoch unbeantwortet und weckte in mir den Wunsch, Lehrwerke als mögliche Literaturquellen im DaF-Kontext zu analysieren.

In meiner Diplomarbeit konnte ich in den von mir analysierten Lehrwerken einen „Kernkanon“ literarischer Texte ausfindig machen. Da der Fokus auf einer materiellen Kanonuntersuchung lag, konnten jedoch keine

² Grundlagenlektüre für das MA-Studium DaF/DaZ an der Universität Wien: http://dafdaz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/Masterlektüre_Dez10.pdf.

Aussagen über Entstehungsbedingungen der Literatúrauswahl getroffen werden. Diese Frage wurde zu einer semi-privaten Obsession, als ich schließlich am Goethe-Institut in Boston einen Literaturkurs planen sollte und mich unweigerlich mit der Faktorenkomplexion (vgl. Königs 2010a) von Fremdsprachenunterricht konfrontiert sah: Welche Literatur „sollte“ ich (als Österreicherin) im DaF-Kontext (für einen Literaturkurs, aber auch für einen Sprachkurs) in einem nichtdeutschsprachigen Land auswählen und mit welchem Ziel in relativ kurzer Zeit vermitteln? Welche Faktoren beeinflussen, welche Kriterien müssen in Betracht gezogen werden? Diese bohrenden Fragen nahm ich nach Österreich mit und entschloss mich, ihnen im Rahmen einer Dissertation auf den Grund zu gehen. Abgesehen von einzelnen ExpertInnen lagen die LektorInnen des Österreichischen Austauschdienstes (ÖAD) als exemplarische Zielgruppe nahe. Es handelt sich zwar beim Lektoratsprogramm nicht um ein explizites DaF-Programm, aber der Unterricht spielt sich in DaF-Kontexten ab, die wohl Differenzierungen nötig machen, deren Heterogenität aber umso interessanter ist für die Frage nach einem gemeinsamen Nenner an ausgewählter Literatur. Gerade dann gilt es zu fragen, wie eine solche Auswahl zustande gekommen ist. Greift man als Österreich-LektorIn primär zu „österreichischer“ Literatur? Mit dieser Thematik konnte ich mich u. a. in Lehrveranstaltungen des Masterstudiums Austrian Studies auseinandersetzen und Erkenntnisse meiner Befragungen in diese Arbeit einfließen lassen.

Mein eigener Unterricht an einem Gymnasium sowie Lehraufträge an unterschiedlichen Universitäten ermöglichten mir weitere Einblicke in die Rolle institutioneller Rahmenbedingungen bei der Literatúrauswahl. Die Auseinandersetzung mit curricularen Aspekten brachte schließlich die Projektarbeit bei der Entwicklung eines Fernstudienprogramms und -materials für die FremdsprachenlehrerInnenausbildung an der Indira Gandhi National Open University in Indien mit sich: Was soll gelesen, gewusst und transportiert werden? Aber auch: Welche Inhalte bilden den Kanon eines Faches? Und welche Bedeutung hat ein Wissenskanon für ein Fach (vgl. Bogdal 2002)? Bei aller Fokussierung auf den DaF-Bereich bleibt hier zumindest am Rande anzumerken, dass sich diese Fragen ebenso auf anderen Gebieten (z. B. in Deutsch als Zweitsprache) stellen.

All diesen und weiteren, hier nicht näher ausgeführten Erfahrungen verdanke ich Perspektivenvielfalt in meiner Herangehensweise an meinen Forschungsgegenstand, dessen Komplexität und Vielschichtigkeit damit am ehesten entsprochen wird. In dieser Arbeit soll das Phänomen Kanon daher aus multidisziplinärer Perspektive diskutiert werden, der Fokus ist jedoch auf den/einen Literaturkanon in Deutsch als Fremdsprache gerichtet. In meinem Verständnis von Wissenschaft soll sich Forschung Herausforderungen ihrer Zeit stellen und eine Leistung für die Gesellschaft erbringen.

Kongenial verfolgt auch das Fach DaF den Anspruch, als „Kind der Praxis“ Fragen aus der Praxis mit Hilfe von Theorie(n) zu beantworten und die Ergebnisse wieder der Praxis zuzuführen – so hoffe ich, dass meine Arbeit theoretisch wie praktisch einen Beitrag zu Fragen der Literaturoauswahl und Kanonisierungspraxis leisten kann.

Im Sinne einer sprachökonomischen und zugleich gendergerechten Schreibweise wird in dieser Arbeit mit Ausnahme direkter Zitate anstelle des generischen Maskulinums das Binnen-I verwendet, wenn beide Geschlechter gemeint sind (vgl. Bußmann 2005).

Den Anhang des Buches finden Sie online in einem Add-On, der Zugriffscode steht im Impressum. Im Anhang befinden sich:

1. E-Mail-Begleitanschreiben der schriftlichen ExpertInnenbefragung
2. Schriftliche ExpertInnenbefragung/Leitfaden ExpertInneninterview
3. Erweiterung der ExpertInneninterviews um Vorspann
4. Schriftliche ExpertInnenbefragung – Matrix mit Antworten zu den Fragen I. und II.
5. Schriftliche ExpertInnenbefragung – Ausschnitt aus dem Code-Matrix-Browser (Frage I.)
6. Schriftliche ExpertInnenbefragung – Kategoriensystem
7. Geplante Befragung von DAAD-LektorInnen in Cambridge, Großbritannien
8. E-Mail-Begleitanschreiben ÖAD-LektorInnen
9. Fragebogen ÖAD-LektorInnen
10. Studierendenbefragung

Der Anhang ist unter diesem Link einsehbar: LiteraturkanonDaF.ESV.info

Danksagung

Den Kanon [...] kann nur singen, wer neben seiner eigenen Stimme auch die Stimmen der anderen vernimmt; ihre Gegenwart erst läßt mich meinen Ort erkennen. (Bode 1997, 77)

Pathetisch gesprochen, erklangen der Stimmen im Laufe meiner Beschäftigung mit Fragen der Auswahl und Kanonisierung von Literatur im Kontext Deutsch als Fremdsprache nicht wenige, die zum Gelingen der vorliegenden Dissertation direkt oder indirekt beigetragen haben. Ich lauschte.

Allen voran gilt mein besonderer Dank meinem Doktorvater und Mentor Prof. Dr. Hans-Jürgen Krumm, dessen mäeutischer Betreuung selbst über Kontinente hinweg und Lehrjahre hindurch zahlreiche Kopfgeburten kaleidoskopischer Perspektiven geschuldet sind. Die Zusammenarbeit mit ihm am Projekt der Entwicklung eines Fernstudienprogramms und Fernstudienmaterials für die FremdsprachenlehrerInnenausbildung an der Indira Gandhi National Open University in Indien hat mich in vielerlei Hinsicht geprägt. Sein Engagement und Interesse an meinem Forschungsthema lieferten mir wertvolle Impulse und führten zur Aufstockung meiner Fachbibliothek. Unvergessen bleiben DoktorandInnenseminare und Graduiertenkolloquien als Alternativen zum „Elfenbeinturm“.

Zu Dank verpflichtet bin ich auch Prof. Dr. Karen Schramm für die Bereitschaft, meine Arbeit zu beurteilen.

Einem Kolloquium verdanke ich Prof. Dr. Paul R. Portmann-Tselikas Tipps zur Erstellung einer Dissertation: 1) Demut, 2) Arroganz, 3) Ästhetik.

Danken möchte ich auch dem Leiter des Lektoratsprogramms des ÖAD, Dr. Arnulf Knafl, für Einblicke in anonymisierte Auszüge von Jahresberichten und eine Einladung zum Regionaltreffen der LektorInnen in Tschechien.

An wichtigen Stationen meiner Arbeit war Dr. Renate Faistauer als Expertin aus der Praxis mit Überblick über Lektorats-, Literatur- und Vernetzungsfragen eine navigierende Gesprächspartnerin. Ihr verdanke ich den Hinweis auf das Masterstudium Austrian Studies, das mir eine weitere Perspektive eröffnete.

Der Chronologie des Forschungsprozesses entsprechend gebührt herzlicher Dank den ExpertInnen, die ihre professionellen Einschätzungen der Literatúrauswahl und Kanonfrage im Bereich Deutsch als Fremdsprache in schriftlichen und/oder mündlichen Befragungen mit mir teilten: Prof. Dr.

Danksagung

Camilla Badstübner-Kizik, Ellen Crocker, Dr. Michael Dobstadt, Dr. Ulrike Eder, Prof. Dr. Hartmut Eggert, Prof. Dr. Swantje Ehlers, Dr. Michael Ewert, Dr. Ilona Feld-Knapp, Mag. Eva-Maria Jenkins-Krumm, Dr. Jennifer Kresitschnig, Prof. Dr. Hans-Jürgen Krumm, Dr. Gerald Lind, Dr. Johann Lughofer, Dr. Anita Schütz, Dr. Hannes Schweiger, Prof. Pramod Talgeri, Dr. Tina Welke.

Prof. Dr. Peter Gendolla und Prof. Dr. Carsten Zelle danke ich für „das siegener literarische quartett“, Mag. Claudia Wallner für Lehrmaterialien des Hueber-Verlags, Mag. Johann Baumgartner und Mag. Michaela Gigerl für Auskünfte bezüglich der Auswahlbibliographie für LektorInnen.

Weiters ist all jenen ehemaligen LektorInnen zu danken, die mich an ihren Erfahrungen teilhaben ließen und eine Schlüsselrolle in der Erstellung und Testung methodischer Instrumentarien spielten: Dr. Sabine Dengscherz, Mag. Alice Hriberscek, Dr. Thomas Pimingsdorfer, sowie vom Wiener ÖSD-Team Mag. Karoline Janicek, Mag. Iris Hoheneder, Mag. Maria Moser und Dr. Andrea Ghoneim. Ich danke auch Prof. Dr. Christoph Reinprecht für die zielführende Diskussion der Fragebogenkonstruktion aus soziologischer Sicht.

Besonderer Dank gilt allen LektorInnen, die an der umfangreichen schriftlichen Befragung teilgenommen bzw. in Gesprächen zur Profilierung der Ergebnisse dieser Untersuchung beigetragen haben – ohne sie wäre diese Arbeit nie zustande gekommen.

Anregungen verschiedenster Art erhielt ich von KollegInnen vom Goethe-Institut Boston (besonders Barbara Eskin), vom Institut für Germanistik der Universität Wien und vom Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten. Profitiert habe ich vom Austausch bei universitären Fortbildungen, Tagungen und Konferenzen, wie etwa bei der Präsentation erster Ergebnisse im Rahmen der IDT 2013 in Bozen. Einen wichtigen Beitrag haben aber auch etliche meiner StudentInnen geleistet, indem sie sich Fragen zu österreichischer Literatur stellen ließen.

Danke den vielen „guten Geistern“ der Universitätsbibliothek Wien, der Fernleiheabteilung, der Österreichischen Nationalbibliothek, des IFS Marburg und des GÖDISS, ohne deren Hilfe auf die eine oder andere Quelle nicht hätte zugegriffen werden können.

Dafür, dass meine Dissertation in dieser (gekürzten) Form erscheinen kann, sei sowohl meiner Lektorin Lena Posingies als auch der Österreichischen Forschungsgemeinschaft (ÖFG) gedankt.

Am Ende eines langen Weges angekommen möchte ich nicht zuletzt meinem Bruder für seine unerschütterliche solidarische und interessierte Begleitung mit Herz, Hirn und Humor danken.

Ich widme diese Arbeit meinen Eltern und danke auf diesem Wege für jeden erdenklichen geduldigen Rückhalt, den sie mir über all die Jahre ha-

Danksagung

ben angedeihen lassen, ihre immerwährende Begeisterung für meine Forschungsfragen, Inspiration und Impulse – und das Vorlesen. Nebudeme z toho dělat disertaci! Pust' se do toho, pŭl je hotovo!

Wien, im Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Danksagung	9
1 Einleitung: Kanon – revisited	17
1.1 Der Forschungsgegenstand Literaturoauswahl und Kanonisierungspraxis im Fach Deutsch als Fremdsprache	22
1.2 Forschungsfragen und Zielsetzung – Entdeckungszusammen- hang	28
1.3 Forschungsleitende Ausgangspunkte und Vorannahmen	31
1.4 Schwerpunkte und Aufbau der Arbeit	35
Teil A Theoretischer Hintergrund – Forschungsstand und wissen- schaftlicher Bezugsrahmen	38
2 Das Forschungsfeld: Literaturkanon und Kanonisierungspraxis	38
2.1 Der Forschungsgegenstand Kanon	38
2.1.1 Dem Kanon auf der Spur: Klärungs- und Definitionsversuche eines polysemantischen Phänomens	40
2.1.1.1 Antike Bedeutungsgeschichte	43
2.1.1.2 Neuere Bedeutungsgeschichte	46
2.1.1.3 Synchrone Annäherungen an den Kanonbegriff	49
2.1.1.4 Kanonterminologie: Begriffsdichotomien und -abgrenzungen	54
2.1.1.4.1 Kanonarten	55
2.1.1.4.2 Kanonisierungsprozesse	59
2.1.1.4.3 Abgrenzungen	62
2.1.1.5 Der Kanonbegriff in Deutsch als Fremdsprache: ExpertInnenmeinungen	63
2.1.2 Kanon(diskurs)geschichte	69
2.1.3 Forschungsstand: Kanonmodelle, Kanontheorien und Kanon- messungen	72
2.1.3.1 Überblick über den Forschungsstand	73
2.1.3.2 Kanonmodelle der Kanondynamik mit besonderer Berücksich- tigung der Kanontheorie der <i>invisible hand</i>	79
2.1.3.3 Literaturwissenschaftliche normative Kanontheorien	84
2.1.3.3.1 Textbezogene Modelle	84
2.1.3.3.2 Kontextbezogene Modelle	84
2.1.3.4 Deskriptive Kanontheorien	86

Inhaltsverzeichnis

2.1.3.4.1	Literatursoziologische, politische und geschichtstheoretische Kanonmodelle	86
2.1.3.4.2	Theorien des kulturellen Gedächtnisses	87
2.1.3.5	Ansätze zur Erforschung von Kanons in Deutsch als Fremd- sprache	89
2.1.3.6	Kanonmessungen – Empirische Zugriffe auf den Kanon	98
2.1.4	Kanonisierungspraxis: Zur Situation des Kanons in Deutsch als Fremdsprache	103
2.2	Literaturforschung im Fach Deutsch als Fremdsprache	114
2.2.1	Literaturbegriff	118
2.2.2	Historischer Überblick und Forschungsstand	119
2.2.3	Stellenwert und Funktionen literarischer Texte im DaF-Unter- richt	125
2.2.4	Literarische Texte als fremdkulturelle Texte	130
2.2.5	Auswahl literarischer Texte im fremdkulturellen Kontext	134
2.3	Synthese: Forschungsgegenstand Literaturkanon	143
2.4	Forschung zu ÖAD-LektorInnen/LehrerInnen	144
2.5	Abschluss: Von Theorie zu Empirie	149
Teil B	Empirische Untersuchungen	151
3	Methodologie und Forschungsdesign	153
3.1	Forschungsmethodologische Implikationen und Verortung	153
3.2	Datenerhebung	161
3.2.1	Forschungsdesign	162
3.2.1.1	Erhebungsdesign ExpertInnen	165
3.2.1.2	Erhebungsdesign ÖAD-LektorInnen	173
3.2.1.3	Studierendenbefragung	184
3.2.1.4	Dokumentenanalysen	185
3.2.2	Forschungsfeld und ProbandInnen	186
3.2.2.1	Das Lektoratsprogramm des ÖAD	187
3.2.2.2	Zugang zum Feld	192
3.2.2.3	Die befragten LektorInnen	193
3.3	Datenaufbereitung und Datenauswertung	194
3.3.1	Dokumentation der Daten	194
3.3.1.1	Transkription und Transkriptionssystem	196
3.3.1.2	Vorgehen bei der Transkription	200
3.3.2	Methoden der Datenauswertung	202
3.3.2.1	Auswertung der ExpertInnenbefragungen und Studierendenbe- fragung	202
3.3.2.2	Auswertung der LektorInnenbefragung	207
3.3.2.3	Auswertung der Dokumentenanalyse	208

Inhaltsverzeichnis

Teil C	Ergebnisdiskussion	210
4	Darstellung der Ergebnisse	210
4.1	Die Perspektive der ExpertInnen – Thematische Analyse	210
4.1.1	Kanonbegriff in Deutsch als Fremdsprache	211
4.1.2	Existenz eines Kanons (literarischer Texte) in Deutsch als Fremdsprache	214
4.1.3	Die Rolle von Kanon in Deutsch als Fremdsprache	222
4.1.4	Theoretische Erklärungsansätze von Kanon	228
4.1.5	Kanonisierungsprozess	229
4.1.6	Kanonkonstituierende Mechanismen, Einflussfaktoren und Instanzen in Deutsch als Fremdsprache	231
4.1.7	Ziele eines DaF-Kanons	234
4.1.8	Der „ideale“ DaF-Kanon	238
4.1.9	Probleme rund um den/einen DaF-Kanon	241
4.1.10	Empfehlungen an (Auslands-)LektorInnen	242
4.1.11	Zusammenfassende Ergebnisse der ExpertInnenbefragungen	247
4.2	Die Perspektive der LektorInnen	257
4.2.1	Standpunkte und Verortung	257
4.2.1.1	Fachliches Selbstverständnis	260
4.2.1.2	Persönliche Forschungsschwerpunkte	262
4.2.1.3	Tätigkeitsschwerpunkte am Hauptstandort	263
4.2.1.4	Rollenverständnis als LektorIn	264
4.2.1.5	Qualifikation im Bereich Literatur	266
4.2.2	Literatur und Unterricht	268
4.2.2.1	Verwendung literarischer Texte im Unterricht	268
4.2.2.2	Faktoren der Literatúrauswahl	273
4.2.2.3	Einschätzung des Zielpublikums „Studierende“	275
4.2.2.4	Best-Practice-Beispiele	278
4.2.2.5	Probleme mit der Literatúrauswahl für den Unterricht	281
4.2.2.6	Fortbildungswünsche in Bezug auf Literatur	283
4.2.3	Literatur – ganz privat	284
4.2.3.1	Formen privater Beschäftigung mit Literatur	284
4.2.3.2	WunschautorInnen für ein Gespräch	285
4.2.3.3	Wunschtexte, um sie mit FreundInnen zu teilen	286
4.2.3.4	Unbeliebte Genres	287
4.2.3.5	Das momentane Buch auf dem Nachttisch	288
4.2.3.6	Verwendung privater Literatur im Unterricht	290
4.2.3.7	Ein Blick zurück in die Schulzeit: Muss-AutorInnen und Muss-Texte	291
4.2.4	Institutionelle Kontexte	296
4.2.4.1	Vorgaben und Empfehlungen bezüglich der Literatúrauswahl vom ÖAD	296

Inhaltsverzeichnis

4.2.4.2	Vorgaben und Schwerpunkte bezüglich der Literaturoauswahl am Hauptstandort	297
4.2.4.3	Institutionelle Leselisten (deutschsprachiger Literatur) für Studierende	298
4.2.4.4	Beurteilung der institutionellen Infrastruktur in Bezug auf literarische Texte	300
4.2.4.5	Quellen und Hilfsmittel bei der Arbeit mit literarischen Texten	301
4.2.5	Identitäten, Länder und Orte	302
4.2.5.1	„Österreich – nur du allein?“	302
4.2.5.2	Standortwechsel: Perspektiven des Lektoratslandes bzw. Lektoratsstandorts	305
4.2.5.3	Einfluss des Lektoratslandes bzw. Lektoratsstandorts auf Literaturoauswahl	306
4.2.6	(Mediale) Vernetzungen: Austausch und Kooperationen	307
4.2.6.1	Austausch unter ÖAD-LektorInnen	308
4.2.6.2	Kooperationspartner (vor Ort)	308
4.2.6.3	Teilnahme am „literarischen Leben“	309
4.2.6.4	Nutzung von Medien für die Beschäftigung mit Literatur	310
4.2.7	Mit Kanon(e)s auf Spatzen schießen?	311
4.2.7.1	Assoziationen mit dem Begriff „Kanon“	311
4.2.7.2	Schlüsseltexte und SchlüsselautorInnen	314
4.2.8	Fokus Deutsch als Fremdsprache	320
4.2.9	Zusammenfassende Ergebnisse der LektorInnenbefragung	324
4.3	Die Perspektive der Studierenden	334
4.3.1	Gesamtgruppe	335
4.3.2	Thematische Analyse	336
4.3.3	Zusammenfassende Ergebnisse der Studierendenbefragung	343
5	Zusammenführung und Interpretation der Ergebnisse	345
5.1	Zur Existenz eines Kanons literarischer Texte in DaF	346
5.2	Zur Entstehung eines Kanons literarischer Texte für den DaF-Unterricht	352
5.3	Zur Beschaffenheit eines Kanons literarischer Texte in/für Deutsch als Fremdsprache	355
Teil D	Methodisch-didaktische Schlussfolgerungen	360
6	Handlungsempfehlungen für Literaturoauswahl und Kanonisierungspraxis	360
7	Fazit und Ausblick: Didaktisch, pragmatisch, gut?	365
Bibliographie		370